Locale Neuigkeiten

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Juli 27, 1876.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung" auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Oeffentl. Versteigerung—J. M. Weber.
Schul-Tax für '76—M. A. Shattuck.
Anzeige-Agentur—Ayer & Sohn.
Neue Lokal-Anzeige 2c., 2c.

Geld, Geld, Geld!

Im „Germania Bau- und Spar-Verein" (König's Halle) wird nächsten Samstag Abend, den 29sten Juli, Geld versteigert oder verloost werden.- Kauflustige sind dazu eingeladen.

Im Auftrag des Direktoriums,
Christian Giede, Präsident.
Conrad Miller, Sekretär.
Harrisburg, Juli 27, 1876.

Gov. Tilden hat auf heute (Donnerstag) eine Einladung von dem Americus Club in Philadelphia als deren Gast, erhalten.

Hagelwetter.—Am Dienstag wurde unsre Stadt und Umgegend von einem heftigen Hagelwetter heimgesucht, hat aber, soweit wir wissen, keinen besonderen Schaden angerichtet.

Die Hitze, welche seit einigen Wochen so schrecklich, auf uns arme Menschenkinder wirkte, hat seit dem Regen am letzten Sonntag bedeutend nachgelassen, und ist es jetzt kühler und angenehmer.

Wieder zurück.—Hr. Bloch, wohnhaft in der Meadow Lane allhier, ist vor einigen Tagen wieder von seinem Ausflug nach der alten Heimath nach hierher zurückgekehrt — Wir heißen ihn herzlich willkommen.

Eingestellt. — Die Postzüge, welche die sogenannte "Limited Mail" beförderten, sind vorläufig eingestellt worden, da der Congreß kein Geld dafür verwilligte. Die gewöhnlichen Postzüge gehen indessen noch wie gewöhnlich.

Wasser-Taxen.—Laut einer Anzeige des Hrn. Schatzmeisters Schattuck in heutiger No. der „Staatszeitung," erhalten alle Solche, die ihre Wasser-Taxe **vor** dem nächsten **24sten** September bezahlen, einen Nachlaß von fünf Prozent. Diejenigen, welche ihren Tax noch nicht bezahlt haben, werden wohl thun, der Aufforderung des Hrn. Schattuck nachzukommen.

Hat uns verlassen.—Hr. Heinrich Burkhart, seit mehreren Jahren als Arbeiter in den Stahlwerken im benachbarten Baldwin angestellt, ist von dort wieder nach Chambersburg zurückgezogen wo er früher wohnte, in Folge der anhaltenden Krankheit seiner Gattin. Wir wünschen Beiden das beste Wohlergehen.

Wieder eingefangen. — Murray Cox und Charles Clark, zwei notorische Diebe, die vor mehreren Wochen aus hiesiger Jail entsprangen, wurden letzte Woche in Reading wieder eingefangen, und nach hierher gebracht, wo sie im County-Kosthaus jetzt Betrachtungen über die „Freiheit ist jetzt futsch", machen.

Persönliches. — Große Freude gewährte es uns letzte Woche, einen unsrer ältesten und besten Freunde, nämlich Hrn. Friedrich Knapp von Baltimore, in unserm Sanktum begrüßen zu können. Vor nahe zu 30 Jahren kam Hr. Knapp nach Amerika, wo wir ihn in Baltimore etwas später kennen lernten. Hr. K. ist von zu Hause ein praktischer Lehrer,—eik durch und durch gebildeter Schulmann. „Knapp's Institut" an der Holliday Straße in Baltimore, das er selbst gründete, und wovon er der Haupt-Eigenthümer und Prinzipal ist, hat einen Ruf erlangt, der sich nicht nur über die Grenzen Maryland's und der benachbarten Staaten, sondern nach allen Gauen der Union, ja selbst bis in das Ausland erstreckt. Viele seiner Schüler kommen von den entferntesten Staaten wie auch aus andern Ländern.

Das Haupt Lehrsystem des „Knapp'schen Instituts" besteht in der gründlichen Erlernung der deutschen und englischen Sprache. Auch werden andere Sprachen, wie z. B. Französisch, Lateinisch, Griechisch und Hebräisch gelehrt, wie auch Musik. Lesen, Schreiben, Rechnen, Mathematik, Naturwissenschaft, Zeichnen, Musik u. s. w. bilden die Haupt Lehrgegenstände, während Reinlichkeit und gutes Betragen allen Schülern auf's schärfste eingeprägt wird. Kurz, es ist dieses eine Lehranstalt, die ihres Gleichen in diesem Lande sucht.—Dabei ist Hr. Knapp gleichsam wie ein Vater der Kinder; Alle folgen ihm gerne, da er es mit besonderem Takt versteht, Strenge mit Milde und Sanfmuth auf's schönste zu paaren. Ihm zur Seite stehen eine Anzahl tüchtiger Lehrer und Lehrinnen deren Streben es ist, die Jugend zu nützlichen Bürgern heranzubilden.—Eltern die Kinder haben, und ihnen eine höhere Schulbildung zu geben wünschen, werden wohl thun, sich an Hrn. Knapp selbst zu wenden. Wir können ihn auf's beste empfehlen.

Die Herren Georg Schäfer, August Danges, John Fritz und Henry Kimbel, alle von Johnstown, reisten am Samstag Mittag durch unsre Stadt. Genannte Herren waren als Repräsentanten des „Treuen Brüder Bundes" des B. O. B. B. ernannt, um den Sitzungen der Groß-Loge in Philadelphia beizuwohnen. Sie waren kreuzfidel als sie hier durchreisten.

Am Montag beehrten uns auch Hr. Bierbrauer Bück und Hr. J. H. Blum von Lykenstown, sowie Hr. Ferdinand Armbruster von Wiconisco, drei biedere alte Freunde, mit Besuchen.

Auch Hr. Anton Wägele, früher in Middletown, jetzt in Fallmouth, Lankaster County wohnhaft, stattete uns einen kurzen Besuch ab.

Doch nicht. — Der hiesige "Temperance Vindicator" hat ausgerechnet, daß Harrisburg jede Woche $1,800 für Bier verschwende, während doch das Wasserwerk und Pumpen einen viel gesunderen Trunk frei lieferten." Doch nicht, Mr. "Vindicator." Das was man hier Wasser nennt, ist kein Wasser, sondern vielmehr eine Art Lehmbrühe, vermischt mit allerlei Ingredienzen, und sogar diese Brühe ist nicht frei. Man frage nur Diejenigen welche Hydrants besitzen.

Eine schöne Verbesserung.—In der hiesigen Postoffice ist während der letzten Woche ein sehr hübscher Schreibpult und Gestelle um Geschäftskarten drinnen aufzuhängen, angebracht worden. Es ist aus Wallnußholz fabrizirt, und ist eben so zierlich wie nützlich. Der Pult ist ohngefähr 6 Fuß lang und 20 Zoll breit, und mit Federn und Tinte versehen. Oben befindet sich auch eine hübsche Uhr, so daß man zu jeder Zeit sehen kann wie viel Uhr es ist.

Ein neues Cemetary.—Die Bürger vom benachbarten Baldwin sind ein fleißiges und unternehmendes Völkchen. Ihr „Städtel" wird von Jahr zu Jahr größer und schöner, und es will fast scheinen, als ob es noch eine bedeutende Stadt werden sollte, besonders da sich die großen Stahlwerken daselbst befinden. So hat nun auch ein liberaler Bürger in Baldwin, nämlich Hr. F. A. Dunkle ein Stück frei hergegeben, um nahe Baldwin ein Cemetary herzurichten. Das ist schön und lobenswerth, und verdient die wärmste Anerkennung, da ein derartiges Cemetary schon längst ein Bedürfniß jenes Städtchens war. Es soll eine hübsche Fense darum gemacht, das Land in Lotten ausgelegt, und dieselben dann verkauft werden.

Das Pic Nic der Zions Sonntagsschule welches letzten Donnerstag in Hoffman's Wäldchen abgehalten wurde, war ebenfalls ein recht schönes und gemüthliches, und zahlreich besucht. Nur am Nachmittag wurde die Freude einigermaßen durch den Regen gestört, allein dieser hielt nicht lange an.—Sehr freuen that es uns, Hrn. Peter Metzger, jetzt nahe Duncannon, früher aber in Harrisburg wohnhaft, auf dem Pic Nic anzutreffen. Hr. Metzger ist einer der besten und gutherzigsten Menschen auf der Welt, und Perry County darf wohl stolz sein, einen solchen Bürger innerhalb seinen Grenzen zu haben. Natürlich ist Hr. M. auch ein „Rekrut" unsres „Corps," und um sein „Plätzel", in dessen Reihen auch fernerhin zu behalten, schob er uns schnell e nett's „Läpp.le" in die Tasche. Möge er lange leben

Unglücksfälle.—Wir bedauern hören zu müssen, daß unser alter Freund, Hr. John Sitterly von Marysville vor mehreren Tagen bedeutende Verletzungen erhielt. Er war nämlich am Donnerstag in Harrisburg, und reiste mit dem 11 Uhr Zug Nachts von hier ab; da der Zug in Marysville aber nicht anhält, wollte Hr. Sitterly von demselben abspringen, wobei ihm die eine große Zehe und ein Finger zerquetscht wurden. Das Abspringen von den Cars während dem sie am Gehen sind, ist eine halsbrechende Arbeit, und schlimm wie auch die Verletzungen unsres Freundes sein mögen, so kann er doch noch froh sein, daß ihm das Lebenslicht nicht ganz ausgeblasen wurde.—Solchen Vorwitz, lieber Alter, lassen Sie in Zukunft sein.

Georg Feßler, jun., wohnhaft an der Race Straße allhier, war nahe der Cave Station östlich von Duncannon auf dem Eisenbahngeleise gelaufen, als ein Zug daher kam. Er wich demselben aus, indem er auf ein anderes Geleis trat, war aber kaum da, als auch ein Zug von der entgegengesetzten Richtung kam, den er nicht bemerkt hatte. Er wurde von dem Zug in einen Culvert oder Graben geschleudert, ohne daß er jedoch lebensgefährlich verletzt wurde.

Schreckenszustände in Reichenau.

Einem ihr zur Verfügung gestellten Privatbriefe von der Insel Reichenau im Bodensee entnimmt die „Nordd. Allg. Ztg." Folgendes: „Wasser über und unter uns, Wasser in den Stuben, im Keller, auf den Böden; die Häuser vom Wasser unterminirt, dem Einsturze nahe. Die Felder und Wiesen sind zu See'n geworden. Wir sind vorbereitet, einzelne Unglückliche aufzunehmen; es ist ein Jammer und Elend ohne Gleichen. Jede Verbindung hat aufgehört sowohl durch Eisenbahnen, wie durch Dampfschiffe; nur kleine Kähne, und diese nur bei ruhiger See, können die Ueberfahrt nach Constanz wagen. Von den Erdrutschen auf der Schweizer Seite des See's hat außer der dicht entlang führenden Eisenbahn, deren Verkehr unterbrochen, namentlich Schloß Arenenberg bedeutend gelitten. Die sonst grünen Abhänge zeigen nur noch nackte Wände; die prachtvollen alten Bäume, hinter denen das Schloß hervorblickte, haben Wasserstürze und Stürme entwurzelt. Die Schloßkapelle hängt nur noch am Abhang, die Eiskeller sind zusammengestürzt. Das herrliche Berlingen ist ebenfalls zum Theile zerstört; in der Nacht tönten durch den rasenden Sturm die Glocken, die nach dem jenseitigen Ufer um Hülfe riefen. Leider konnte Niemand über den See, auch hatte hier Jeder vollauf mit sich zu thun. Am nächsten Tage fuhren von hier 100 Mann hinüber, um zu helfen. Unbeschreiblich ist das Elend aller Orte; Mißerndte, Theuerung stehen in Aussicht, das Heim von tausend armen Menschen ist zerstört; man sieht Häuser, Ställe und Scheunen mitten im See, ebenso die vom Ufer fortgerissenen Landungsbrücken. Erzählen läßt sich Das nicht, man muß es selbst gesehen haben."

Jaques Offenbach, der Componist, schwimmt jetzt auf dem Meere, Frankreich zu, und nahm $20,000 aus den Ver. Staaten mit. Der Unternehmer, der ihn kommen ließ, verliert beträchtlich.

Tilden's Grand March. — Letzthin erhielten wir eine Composition für Piano, betitelt: Tilden's Grand March, componirt von Chas. A. Noel, und Gouv. Samuel J. Tilden gewidmet. Ein prachtvolles Bild des nächsten Präsidenten ist auf der ersten Seite und ist der Marsch ein ausgezeichneter.

Eine lange Reise.—Die "Cincinnati Light Guards," welche Cincinnati am 24. Juni verließen, um zu Fuß nach Philadelphia zu laufen,—eine Strecke von über 800 Meilen,—langten am Montag Morgen auf dem Centennialgrund an. Sie waren 29 Tage auf der Reise.

Tod eines bekannten Bürgers. — In Philadelphia starb letzte Woche jener wohlbekannte und allgemein geachtete Wirth und Bierbrauer, Hr. Jakob Hohenadel, im Alter von blos 38 Jahren. So viel wir wissen, war er ein Bruder unsres alten Freundes, Hrn. John Hohenadel vom City Park Hotel.

Die beste Reclame ist der Erfolg.—Dieses hat sich am Deutlichsten bei Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen erwiesen, denn dieselben haben sich nicht nur an jedem deutschen Heerde, sondern auch in den amerikanischen Familien eingebürgert und werden von Alt und Jung als ein wahres Heilmittel angepriesen und gebraucht. **11.**

Schreckliches Gewitter. — Ueber Philadelphia und Umgegend entlud sich am Freitag Abend ein schreckliches Gewitter, begleitet von einem furchtbaren Sturm. In der Stadt und auf dem Lande wurde erheblicher Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt, Häuser entdacht und Fensterscheiben zertrümmert. An mehreren Stellen hat der Blitz eingeschlagen. In New-Jersey wurden mehrere Schuppen eingeäschert. Die Geschwindigkeit des Windes betrug eine Meile per Minute

Ein sehr trauriger Unglücksfall ereignete sich am 4. Juli in New-Castle, Lawrence County, Pa. Thomas Hardy und Georg Webster wollten eine Kanone laden, Webster war eben im Begriff, die Kugel in den Lauf zu stoßen, als der Schuß losging und Webster auf der Stelle getödtet wurde. Seinem Gefährten Hardy ward eine Hand weggerissen und er außerdem noch am Kopf und auf der Brust so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die beiden Unglücklichen besaßen Familien.

Auch ein Jubiläum.—Und nicht feierten in Lauber's Restaurant auf dem Weltausstellungsplatz in Philadelphia drei alte Schwaben ihre fünfzigjährige Anwesenheit in den Ver. Staaten. Im Monat März 1826 verließen sie, nebst 9 Anderen, die jetzt todt sind, ihre Heimath Strümpielbach in Württemberg, kamen zu Fuß nach Hamburg (wohin sie 21 Tage brauchten) und landeten am 25. Mai in Philadelphia. Dort machten sie gleich darauf die Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Union mit. Jetzt feierten sie mit dem 100jährigen Jubiläum der Union gleichzeitig die 50jährige ihrer Ankunft in den Ver. Staaten. Ihre Namen sind: J. Wiedemayer, 72 Jahre alt, Friedrich Steinle, 62 Jahre alt, John Heybach, 72 Jahre alt. Wiedemayer wohnt in Philadelphia, die zwei Andern in New-Jersey. Die alten Herren, die mancherlei Schicksals erlebt, ließen sich's bei der Gelegenheit wohl sein und frischten frohe und trübe Erinnerungen auf.

Die Molly Maguires in Schuylkill County.

Vier Mörder schuldig gefunden!

In Pottsville endigte letzte Woche der Prozeß gegen die Molly Maguires, mit der Schuldigsprechung der Angeklagten des Mordes im ersten Grad. Sie heißen Gehan, Roarty, Carrol und Bogle. Beim Verhör hielt der Achtb. F. B. Gowan, Präsident der Phila.- und Reading Eisenbahn-Gesellschaft, die Schlußrede von Seiten der Anklage, welche ein Meisterstück gewesen sein soll. Um ihn zu hören, hatte sich eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, welche trotz der beinahe unausstehlichen Hitze, während 3 Stunden aufmerksam den Worten des Redners lauschte. Herr Gowan entwarf ein furchtbares Bild von dem grauenhaften Treiben dieser verrufenen Mörderbande, welche Leben und Eigenthum in Schuylkill-County während der ganzen Zeit ihrer Schreckensherrschaft zu einem herrenlosen Gute machten und ganz nach ihrem Belieben zerstörten. Er sagte, die Zeit ist nicht fern, wo Patrick Collins, Commissioner von Schuylkill-County, Patrick Dormer und Patrick Conry, Ex-Commissioner, und viele andere hervorragende Männer, welche dieser ruchlosen Bande angehörten, zur gerechten Strafe gebracht würden.

Am 19. Juli ist der Prozeß gegen die Mörder des Polizisten Yost in Tamaqua, der vor einiger Zeit wegen eines Todesfalles unter den Geschworenen unterbrochen wurde, wieder aufgenommen worden. Edward Monaghan, ein Molly Maguire von Shenandoah, wurde letzten Mittwoch unter der Anklage verhaftet, an der Ermordung von Gomer James, im vorigen Jahre betheiligt gewesen zu sein. Es sollen noch mehr „Mollys" in Schuylkill County sein, die man einzufangen hofft. In Folge dieses herrscht ein furchtbarer Schrecken unter denselben. Ein Gefühl der größten Freude scheint über die Verhaftung und Ueberführung dieser Mordbande in Schuylkill County zu herrschen, indem die Bürger sich jetzt ruhiger fühlen als je.—Es sind jetzt ihrer fünf Molly Maguires des Todes im ersten Grade schuldig gefunden worden. Die Anderen welche noch in der Jail sind, sollen ihr Verhör nächsten Monat erhalten. Zwei andere „Mollys" sollen, wie es heißt, erstaunliche Enthüllungen gemacht haben. Auch sie werden noch eingefangen.

Die Wassermelon-cholische Jahreszeit ist herangekommen.

Gestern begannen die Hundstage.

Sie regen sich wieder. — Am 12ten September soll in Harrisburg eine „Local Option Convention" stattfinden, um Anstalten zu treffen, das Local-Option-Gesetz wieder einzuführen. — Oho. — Man erwähle nur Republikaner in die Gesetzgebung, und das Gesetz wird nicht lange auf sich warten lassen. Dann verlange man aber nicht, daß es die Demokraten widerrufen sollen, damit die Wirthe und Bierbrauer wieder für einen republikanischen Governör stimmen, wie sie letzten Herbst thaten.

Wohlfeiles Reisen nach dem Centennial.

Die Pennsylvania Eisenbahn-Compagnie hat eine Order erlassen, alle Angestellten ihrer Bahn nebst deren Familien zu halbem Preise nach dem Centennial zu nehmen. Jeder Angestellte hat sich einfach an den Superintendent der Division zu wenden um eine Anweisung von diesem an den Ticket-Agent zu erhalten, worin dieser aufgefordert ist, dem Angestellten oder seiner Familie ein Halbpreis-Ticket nach Philadelphia zu verkaufen. Sobald dieses Ticket oder Anweisung an der Ticketoffice vorgezeigt wird, so empfängt man ein regelmäßiges Excursions-Ticket, mit dem Wort "Employee" darauf endorsirt.

Elendes Verfahren.—Ein gewisser Knott, von Altoona, hat eine große Anzahl Arbeiter der Pennsylvania Eisenbahn wegen Arbeiten am Sonntag verklagt. Die Eisenbahn-Compagnie will nun die Sache vor die Court kommen lassen, um zu sehen, ob ihre Arbeiter gestraft werden können; sie glaubt, daß sie ein günstiges Resultat erzielen wird. Es sind in allem 106 Arbeiter angeklagt, und sollte es der Kläger verlieren, so wird ihn seine „Schmiere" ein bedeutendes Sümmchen kosten. Verliert es die Eisenbahn-Compagnie, so muß sie die Strafe und Kosten bezahlen. Wir glauben nicht, daß die Court gegen die Compagnie entscheiden wird, denn dann möchte es noch dahin kommen, daß selbst Farmer und Leute auf dem Lande des Sonntags nicht mehr in die Kirche fahren dürften. Es hat alles seine zwei Seiten; was aber einmal in's Extreme übergeht, das ist vom Teufel. Vor zwei hundert Jahren war in den Neu-England Staaten,—Massachusetts z. B., ein Gesetz nach welchem Jeder gestraft wurde, der am Sonntag pfiff, oder seine—Frau küßte! War das nicht ein erbärmliches Gesetz? — Wie weit werden es die Sonntags-Mucker noch bringen?

☞ Dr. R. V. Pierce: Claudius, ein Kind von etwa drei Jahren, litt stark an Geschwüren an seinen Beinen und Füßen, so daß er weder Schuhe noch Strümpfe tragen konnte. Wir hatten viele Sorgen seinetwegen und gebrauchten viele Heilmittel ohne Erfolg. Endlich gebrauchten wir die "Golden Medical Discovery" (Goldene Medizinische Entdeckung), und nach ungefähr drei Wochen war er vollständig geheilt, alle Geschwüre verschwanden und seine Gesundheit ist viel besser geworden. Ihr sehr ergebener

J. W. Boyer,
Vermillion, Edgar Co., Ill., 29. Jan. 1875. **23.**

Tod des Sitting Bull.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Sitting Bull, der Häuptling der gegen die Regierung unter Waffen befindlichen Indianer, in dem Kampfe mit Custer getödtet wurde, und daß auch die beiden gefürchtetsten Häuptlinge unter ihnen, „Crazy Horse" und „Black Moon" fielen. Dies wird wohl nun die Zunge derjenigen zum Schweigen bringen, welche behaupten, daß Custer's Opfer zwecklos und vorwitzig war. Wenn Custer mit seinem und seiner dreihundert Braven Blute das Leben der hauptsächlichsten Führer der Indianer erkaufte, so sind diese nicht mehr zu fürchten und ihm gebührt die Ehre, den entscheidenden Schlag in dem höchst unglücklich begonnenen Indianerkriege geführt zu haben.

Das Weib eines Helden.

Als Custer während des Rebellionskrieges seinen ersten Urlaub erhielt um seine Eltern zu besuchen, waren dieselben aus Rumly in Ohio, wo er seine Jugendjahre verlebt hatte, nach dem Dörfchen Monroe in Michigan gezogen. Damals hatte er sich schon einen großen Namen gemacht, und es ging ihm der Ruf voran, daß er dem Feinde mehr Fahnen und Kanonen abgenommen habe, als irgend ein anderer Offizier seines Ranges. Die Einwohner von Monroe, stolz auf den jungen Helden, den sie als einen der Ihrigen betrachteten, empfingen ihn mit hohen Ehren und namentlich schlugen die Herzen aller Damen dem lorbeergekrönten Jüngling entgegen, der wie ein siegender Halbgott unter sie trat. Nur ein junges Mädchen schien eine Ausnahme zu machen und zog sich kalt vor ihm zurück.

Gerade dieses Mädchen aber gefiel Jenem vor allen anderen und er beschloß, daß sie die Seinige werden müsse. Ihre Sprödigkeit rief nur seinen Stolz wach und er ruhte nicht eher, bis er auch im Kampfe der Liebe als Sieger dastand. Das erste Mal, da er ihr Haus besuchen wollte, durch eine Dienerin abgewiesen, wußte er sie beim zweiten Besuche so zu überfallen, daß sie mit ihm sprechen mußte. Nun war das Eis gebrochen und als Custer nach Ablauf des kurzen Urlaubs zur Armee zurückkehrte, begleitete ihn Frl. Bacon, so hieß die Schöne, als seine glückliche Gattin. Sie machte von da an alle seine Feldzüge mit; ritt neben ihm auf seinen Märschen; lagerte neben ihm in mancher stürmischer Nacht auf hartem Boden, nur den Himmel zum Zelt, und mit einem Kuß von ihr auf den Lippen ritt ihr Gatte in manche heiße Schlacht hinein um stets als Sieger zurückzukehren.

Sie war die Schutzheilige seiner Truppen und Tausende von Soldaten bewahren ihr ein von Bewunderung und Anbetung gemischtes Gedächtniß. Beim Schluß des Krieges begleitete sie ihren Gatten nach Texas, und 1872 ritt sie an seiner Seite längs der Indianergrenze von Texas nach Fort Lincoln in Dacotah, eine Strecke von 2000 Meilen. „Custer", setzt ein Freund hinzu, dessen Erzählung wir diese Bemerkungen über seine Gattin entnehmen, „Custer mag seine Fehler gehabt haben, aber wenn es wahr ist, daß eines Engels Tugenden für menschliche Fehler Genüge thun können, so ist Custer des Himmels gewiß. Langes Vertrautsein mit den Gefahren, den Entbehrungen und den Leiden des Lebens an der Grenze der Civilisation hatten ihr Gemüth eher gemildert als verhärtert und wenn es ein Weib gibt, das im Stande ist, den Schmerz zu tragen, den die Wittwe des gefallenen großen Helden empfinden muß, so ist es Frau Custer."

Ein entsetzlicher Tod.

Portage, Pa., Juli 21. Gestern Morgen begab sich Fräulein Sarah Goodloe, die Tochter eines hiesigen angesehenen Bürgers, in Begleitung zweier kleiner Mädchen, Jennie Wagner und Laura Webb mit Namen, in die Wyckoff Berge, um dort Himbeeren zu pflücken. Gegen 10 Uhr kehrte Laura Webb laut schluchzend ins Dorf zurück berichtete, Fräulein Goodloe sei von einer Klapperschlange gebissen worden und liege in schwerkrankem Zustande in einem eine Meile entfernten Gebüsch. Der Vater der jungen Dame machte sich sofort auf und eilte in Begleitung einiger Freunde und des Dr. Crane nach der von dem kleinen Mädchen bezeichneten Stelle. An derselben angelangt, bot sich ihnen ein furchtbarer Anblick dar. Fräulein Goodloe lag auf dem Boden, war in Krämpfe verfallen und ihr Körper bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen. Der Arzt riß der Unglücklichen sofort die Kleider vom Leibe und es stellte sich nun heraus, daß das Gift bereits dermaßen gewirkt, daß das Fleisch der unteren Gliedmaßen eine schwarze Farbe angenommen. Die Gebissene hatte das Bewußtsein verloren und ihr war nach Angabe des Arztes nicht mehr zu helfen. Die Schlange hatte ihre Giftzähne an zwei Stellen tief in die Wade eingebohrt; der eine Giftzahn war ausgebrochen und hing am Strumpf der Gebissenen. Wenige Minuten nach Ankunft des Arztes starb Fräulein Goodloe nachdem sie die fürchterlichen Schmerzen ausgestanden.

Das kleine Mädchen, welches den Vater der Getödteten benachrichtigt hatte, gab folgenden Bericht über die näheren Umstände des Falles: Sie hatten ihre Körbe fast mit Himbeeren gefüllt, als Fräulein Goodloe plötzlich einen lauten Schrei ausstieß und, ihren Korb zur Erde werfend, aus dem Gebüsch auf eine Rasenfläche rannte. Mit dem Ausrufe: „Mein Gott, mein Gott, eine Klapperschlange hat mich gebissen!" warf sie sich in das Gras und fing an, sich auf demselben herumzuwälzen. Laura Webb rannte auf die Gebissene zu und bemerkte einen Theil der Schlange, welche ihre Angriffe auf die junge Dame fortzusetzen schien. Etwa die Hälfte des Reptils, von den Klappern an, war sichtbar, und die letzteren wurden in einer Weise bewegt, welche deutlich erkennen ließ, daß die Schlange in große Wuth versetzt war. Die kleine Webb ergriff das Thier am Schwanz, riß es los und tödtete es mit einem Knüttel. Dann gab sie Fräulein Goodloe den Rath nach Hause zu eilen, doch wurde diese unterwegs von Krämpfen befallen und sank zu Boden.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 51. der „Staatszeitung":

No. 1.

T O R F
O D E R
R E D E
F R E I

1. Torf.—2. Oder.—3. Rede.—4. Frei.

Auflösung von folgenden Personen: F. Mörk, Wilmington, Del.; Wm. F. Reiser, Reading.

No. 2.

„Muster-Karte."

Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 3.

„49 und 21 Jahre. Vor 7 Jahren 42 und 14, nach 7 Jahren 56 und 28.

Auflösung von folgenden Personen: Wm. F. Reiser, Reading; C. Rückert, Pittsburg; Jakob Stein, Philadelphia.

No. 4.

„Geduld."

Folgende Personen schickten die richtige Auflösung ein: Regina Hartig, Kittanning; F. Mörk, Wilmington, Del.; Wm. F. Reiser, Reading.

Neue Aufgaben:

No. 1.

Die Erste stellt ein Ziel Euch dar,
Geloh'n von allen Menschen zwar,
Und doch von Jedem noch erreicht,
Sei's, daß er rennet oder schleicht.

Die and're Sylbe ist ein Stück,
Bald lang, bald kurz, bald dünn, bald dick,
Am Besten, wenn es liegt im Topf,
Am Schlimmsten, fliegt es an den Kopf.

Das ganze rühret sich im Land,
Du leihst ihm dazu Fuß und Hand,
Wirft Alles unter und über sich
Und macht das Land dadurch ordentlich.

No. 2.

Verdiene die Erste durch Rechthun und Pflicht,
Und tönen die Andern, im traulichen Kreise
Von fröhlichen Zungen, dann schweige Du nicht.
Das Ganze erschallt dem Erhabenen zum Preise.

No. 3.

Was ist das, das Morgen war und Gestern sein wird.

No. 4.

Was ist das Eitelste?

Briefkasten.

Columbia.—Hr. Wm. G. Dutenhofer.—Die Moneten für selle Zettel wurden richtig erhalten, und mit Dank bescheinigt.

Pittsburg.—Mrs. Ida Simmendinger.—Dank für die Läpplen.—Hätten Sie gerne besucht, hörten aber, daß Sie nicht mehr dort wohnten.

Danville.—Hr. H. Ackmann.—Wir sind Ihnen sträht nachgerutscht.

Peru, Illinois.—Hr. R. R. Schumacher.—Halloh! da kommt ein alter Harrisburger, und meldet sich als frischer Rekrut.—Willkommen, Richard.

Savannah, Georgia.—Hr. Chas. Meitzler.—Danke bestens, Charly.

Latrobe.—Hr. L. Weber—Ist berichtigt. Es war ein grober Fehler.

Alexandria, Ky.,—Hr. Aug. Sarres.—Haben Ihnen geschrieben. In der Angabe des Preises ist jedoch ein Irrthum. Siehe heutige Nummer.

Wilmington.—F. Mörk.—Obschon erst 11 Jahren alt, so darf die liebe Mutter doch stolz auf dich sein, denn Du knackst die Räthsel ganz correkt.

Gettysburg.—Hr. Friedman Decker.—Ihrem Wunsche ist entsprochen.

Coal Valley.—Hr. Agent Schütz.—Ha, jetzt ist's recht, lieber Alter.—Nein, wir haben noch nicht gewettet.—Carl Schurtz ist ein Schnurrer und Humbugger; er ist wieder in's radikale Loch zurückgeschlupft; denn dort bekommt er die meisten Silberlinge; sein Gewicht ist futsch.

Spring Hill.—Hr. John Luckfinger.—Sie haben Recht, lieber Alter; durch die große Hitze und selle Meil und halb sind mer ganz confused worre, so daß wir kaum wußten, aus welchem Loch vom Horn wir blasen sollten. Jetzt ist alles g'fixt. - 'Nen Gruß an's Weible, und auch an sellen Hannes in Turtle Creek.

Reading.—Hr. Wm. F. Reiser.—Richtig.—Hoffen Sie nächste Woche zu besuchen.

Wilmington, Del.—Hr. A. Kaufmann.—Potz sapprement! kaum sind wir vom schönen Wilmington zu Hause angelangt, so kommen schon wieder zwei handfeste Kameraden angestiefelt, um eing'mustert zu werden, nämlich Hr. E. W. Hockenberg, wohnhaft an der Maryland Avenue, und Hr. Nicolaus Glatt an der West Front Street.—Bravo.—Just so fortgerutscht, Alterle.—Das andre ist b'sorgt.

Huntingdon.—Hr. Agent Leonhart.—Schönen Dank fürs famose „Zinn". Es isch probat.

Mahanoy.—Hr. J. B. Treßler.—Stop! da kommt eben noch en frischer Haudege anmarschirt; hat auch's Läpple mitgebracht. Bully for you, lieber Alter.—Nun, lieber Isaac, wie wäre es, wenn Sie die Agentur dort übernehmen würden? Wir schicken Ihnen anyhow en Päper—gratis.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staats-Zeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Mrs. Joh. Gastrock,	Harrisburg,	$2.00
Friedrich Hermann,	do	1.00
N. Schilling,	do	1.00
Joseph Reimund,	do	2.00
Prof. A. P. Teupser,	do	1.00
Philipp Britsch, senior,	do	2.00
Heinrich Hauser,	do	2.00
John Schmidt (Race Str.)	do	2.00
Peter Metzger,	Duncannon,	5.00
Wm. Holl,	Huntingdon,	2.10
Heinrich Burkhardt,	Baldwin,	5.00
Ferdinand Armbruster,	Wiconisco,	2.00
Mrs. Ida Simmendinger,	Pittsburg	2.20
Charles Meitzler,	Savannah, Ga.,	4.40
Mrs. Mary Koch,	Dravosburg,	2.20
Heinrich Wieser,	do	2.20
John Luchfinger,	Turtle Creek,	2.20
John Schögner,	do	2.20
Andreas Zinn,	Huntingdon,	3.00
Adam Latsch,	Mahanoy,	2.00
Christian Hambacher,	Philadelphia,	2.20
Max Rödelheim,	do.	2.20
John Welde,	do.	2.20

Wilmington, Del.

Daniel Kurz,	$2.20	Geo. Wilhelmi,	$2.20
M. Spiegelhalter,	2.20	Dr. Kirchner,	2.20
Daniel Kriz,	2.20	John Hartmann,	2.20
Henry Müller,	2.20	Jakob Roller,	2.20
Joseph Stöckle,	2.20	John Bader,	2.20
Jakob Hanser,	2.20	H. Broßmer,	2.20
Mrs. C. G. Mörk,	2.20	Mrs. A. Bitta,	2.20
Daniel Maier,	2.20	John Scholl,	2.20
Julius Günther,	2.20	John Maier,	1.10
Wm. Hirzel,	2.20	Jacob Hammel,	1.10
John Neuschel,	2.20	Andreas Fischer,	220
Charles Dorschel,	4.20	Gottlieb Reese,	2.20
J. H. Mühlhausen,	4.20		

Ein der Gesundheit förderliches Reizmittel.

Aerzte, die solche Dinge gewiß am besten zu beurtheilen verstehen sollten, erklären, daß gesunde Reizung nicht allein wünschenswerth, sondern in vielen Fällen nothwendig ist. Wenn die zeitweilige gute Wirkung eines gesunden Reizmittels fest und dauernd gemacht wird, wie es bei Hostetter's Magenbitters durch die Thätigkeit stärkender und säfteverbessernder Elemente, die damit verbunden sind, geschieht, so wird es unendlich wirksamer als ein Erneuerer körperlicher Energie und als ein Regelungsmittel für jene Körperzustände, die die Krankheit einladen. Das Bitters hat die nachdrückliche Sanction der Mediciner empfangen, welche die Wirkung jenes beliebten stimulirenden Labetränkchens als eines Heilmittels für Schwäche, Nervosität, Dyspepsie, Verstopftheit, Unthätigkeit der Leber, malarischer Fieber und vieler andern Leiden beobachtet haben. Seine Basis ist gesunder alter Kornbranntwein, der reinste im Handel bekannte Liqueur, der an und für sich kräftigende Eigenschaften von nicht geringer Art besitzt. VII.

E. F. Kunkel's Bitter Eisen-Wein hat niemals bekanntermaßen fehlgeschlagen in der Heilung von Schwäche, die von folgenden Symptomen begleitet war: Abneigung zur Anstrengung, Verlieren des Gedächtnisses; Schwierigkeit im Athmen; allgemeine Schwäche; Furcht vor Krankheit; schwaches, nervöses Zittern; erschreckliche Furcht vor dem Tod; Nachtschweiß; Kalte Füße; Schwachheit; Schwäche des Gesichtes; Mattigkeit; allgemeine Laßheit des Muskelsystems; ungeheurer Appetit, nebst dyspeptischen Symptomen; heiße Hände; heißer Anflug über den ganzen Körper; Trockenheit der Haut; bleiche Gesichtsfarbe und Ausschlag im Gesicht, zur Reinigung des Blutes; Schmerzen im Rücken; Schwere der Augenlieder; häufige schwarze Flecken, die vor den Augen vorbeifliegen mit zeitweiser Blutanfüllung und Verlust der Sehkraft; Mangel an Aufmerksamkeit 2c. Diese Symptome entspringen alle aus einer Schwäche, und um dieser abzuhelfen benutze man E. F. Kunkel's Bitter Eisen-Wein. Er schlägt niemals fehl. Tausende erfreuen sich jetzt ihrer Gesundheit, die ihn gebraucht haben. Nehmt keinen anderen als E. F. Kunkel's.

Hütet euch vor Counterfeits und falschen N